

Erweitert wochentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Die Untersuchung von Marseille

Neue sensationelle Mitteilungen / Wie die Attentäter aus Nagy Kanizsa in die Schweiz und nach Frankreich reisten

Paris, 2. November.

Nach Behauptungen gut informierter Kreise hat die Untersuchung von Marseille in Angelegenheit des Attentats die nachstehenden sensationellen Einzelheiten ergeben:

Die Attentäter sind nicht aus Janka Puszta gekommen, sondern aus Nagy-Kanizsa, wo sie in der Gorthy Miklos utca Nr. 23 ihr Quartier hatten. Das Lager von Janka Puszta ist nämlich im März aufgelöst worden. In Janka Puszta lebten ursprünglich 31 „ustazi“, die aber bald auf 15 Mann zusammenschumpften. Von diesen 15 Mann wurden drei für die Durchführung des Attentats bestimmt. Die Verschwörer wurden in drei Gruppen zu je fünf aufgeteilt. Sodann wurde gewürfelt. 12 Würfel waren weiß, drei hingegen schwarz. Gewürfelt wurde im Beisein des

ehemaligen österreichisch-ungarischen Oberstleutnants Jozsef Percevic. Da Mijo Kralj, Pospisil und Rajic schwarz zogen, wurden die drei Genannten mit der Durchführung des Attentats betraut. Das war am 24. September. Am 25. September überreichte Percevic den Attentätern richtige ungarische Reisepässe und gab ihnen die Weisung, sich nach Zürich zu begeben, wo ihnen weiter Bescheid gegeben werden würde. Am 26. September reisten die Attentäter mit einer Anleitung des Mijo Zeliber Dubapet, Wien und Buchs nach Zürich, wo sie am 28. September eintrafen. Am Bahnhof erwarteten sie schon Georgie v. Rellen und Eugen Katernik. Katernik zeigte den drei Verschwörern ein eigenhändiges Schreiben des Dr. Pavelic mit dem Auftrag, den König von

Jugoslawien zu töten.

Als Kralj, Pospisil und Rajic die Schrift und den Befehl Pavelic erkannten, fügten sie sich schweigend in ihre abscheuliche Rolle. Alle zusammen reisten dann in Begleitung des Katernik und Georgiev nach Lausanne. Dort kaufte Katernik für die Verschwörer neue Kleider, Schuhe und Hüte, gleichzeitig tauschte er aber auch ihre ungarischen richtigen gegen falsche tschechoslowakische Pässe ein. Mijo Kralj, der auf dem ungarischen Paß Janos Gosel hieß, wurde plötzlich „Silvester Malny“, Georgiev, der auf dem ungarischen Paß Rudolf Sul hieß, erhielt den Namen „Klemen Peter“. Die Verschwörer teilten sich sodann in zwei Gruppen und fuhrten noch am gleichen Tage nach Paris. Alle anderen Details sind bereits bekannt.

Die Konferenz von Ankara

Beograd, 2. November.

Der ständige Rat der Außenminister der Kleinen Entente hat nach den gestrigen und vorgestrigen Beratungen das Statut des Balkanpactes definitiv genehmigt. Das Organisationsstatut ist jenem der Kleinen Entente nachgebildet. Neben der politischen und wirtschaftlichen Annäherung ist der Ausbau der gegenseitigen kulturellen Beziehungen vorgesehen. Heute nachmittags wird die Schlußsitzung der Konferenz stattfinden.

Budgetberatungen im Kabinett

Beograd, 2. November.

Die Regierung hält jetzt alltäglich Sitzungen ab, in denen sie sich ausschließlich mit dem Budget beschäftigt. Die Sitzungen werden so lange dauern, bis der Entwurf der Stupskina vorgelegt werden kann.

Beginn der polnischen Parlamentsession

Ministerpräsident Rogowski wird am Mittwoch über Polens Budget sprechen. — Entschuldigung der Landwirtschaft.

Warschau, 2. November.

Der polnische Sejm, dessen Herbstsession nach siebenmonatiger Pause am 6. November offiziell beginnen wird, wird zunächst ein Exposé des Finanzministers über den Haushaltsplan für das kommende Budgetjahr entgegenzunehmen haben. Das Budget ist allerdings, wie in vielen anderen Staaten, unausgeglichen und schließt mit einem erheblichen Defizit ab. Ministerpräsident Rogowski wird am kommenden Mittwoch in einer Rundfunkansprache Rechenschaft ablegen über die Tätigkeit der Regierung in der parlamentarischen Zeit. Die Regierungschefs lehnen es schon seit Jahren ab, ihre Rechenschaftsberichte vor dem Parlament zu halten, sie wenden sich im modernen Rundfunk direkt an die Nation, um damit zu zeigen, daß sich ein autoritäres Regime nicht in die „Schnatterbude“ zu begeben braucht. Mitte Dezember dürfte der Sejm wieder vertagt werden.

Die polnische Regierung hat soeben die Gesetzesdekrete über die Behebung der Wirtschaftskrise veröffentlicht, darunter ein Dekret über die Entschuldigung der Landwirtschaft. Auf Grund des Dekretes erhalten besonders die Kleinbauern weitgehende Erleichterungen bei der Rückzahlung der von ihnen aufgenommenen Darlehen.

Zürich, 2. November. Devisen: Paris 20.245, London 15.315, Newyork 807.25, Mailand 26.285, Prag 12.8275, Wien 57.80 Berlin 123.85.

Wien, 2. November. Devisen: Berlin 1365.14—1375.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 169.33—170.93, Newyork Scheid 3377.72—2306.98, Paris 224.38—225.60, Prag 142.00—142.95, Triest 290.85—293.25; österr. Schilling (Privateclearing) 8.10—8.20.

Der neue interimistische Justizminister

Rücktritt des Justizministers Maksimovic / Ackerbauminister Dr. Dragutin Kojic interimistischer Leiter des Justizressorts / Minister Dr. Marinkovic schwer erkrankt

Beograd, 2. November.

Justizminister Maksimovic hat dem Ministerpräsidenten Uzunovic sein Portefeuille zur Verfügung gestellt.

Zum interimistischen Leiter des Justizressorts wurde der Ackerbauminister Doktor Dragutin Kojic bestellt, der heute vor-

mittags die Agenden des Ressorts übernahm, welches bislang D. Maksimovic inne hatte.

Beograd, 2. November.

Der Minister ohne Portefeuille Dr. Boja Marinkovic ist schwer erkrankt und muß über Anraten der Aerzte das Bett hüten.

Heute Ministerrat in Paris

Die Lage sehr gespannt / Keine Einigung zwischen Doumergue und Herriot

Paris, 2. November.

Die Tatsache, daß schon heute nachmittags ein entscheidender Kabinettsrat zusammentritt, wird in politischen Kreisen als schlechtes Zeichen für die ohnehin pessimistisch beurteilte Lage ausgelegt. Wie verlautet, soll gestern eine Einigung zwischen Doumergue und Herriot nicht erfolgt sein. Man glaubt

annehmen zu dürfen, daß es mit dem Kabinett der nationalen Union zu Ende geht. Da die diesbezüglichen Nachrichten jedoch zum größten Teil aus der oppositionellen Presse stammen, sind sie mit Vorsicht zu genießen. Die Lage an sich wird aber auch in Regierungskreisen nicht gerade als günstig bezeichnet.

Zamorras Sohn vor einem Kriegsgericht?

Die Lage in Spanien. — Das Schicksal der Todeslandjuden.

Madrid, 2. November.

Die Lage in Spanien ist noch immer nicht geklärt. Vor allem hat der Meinungskampf zwischen der Regierung und der Rechten in der Frage der Liquidierung des verunglückten Putsch der Marxisten kein Ende gefunden. Das Schicksal der zum Tode verurteilten Putschisten ist noch immer ganz ungewiß. Wie verlautet, sind die Ansichten darüber im Regierungslager geteilt.

Gegen den Sohn des Staatspräsidenten Alcalá Zamora ist in einer Truppe, die gegen die Aufständischen verwendet wurde, das kriegsgerichtliche Disziplinarverfahren

eingeleitet worden. Als der Präsident von der Verhaftung seines eigenen Sohnes in Kenntnis gesetzt worden war, ließ er dem Kriegsgericht die Weisung zugehen, es möge seines Amtes walten ohne Rücksicht auf die Stellung des Vaters. Ueber den Charakter des Vergehens des Sohnes Zamoras ist bislang nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Die italienisch-französischen Flottenverhandlungen

Das Taugziehen um die beiden italienischen Großkreuzer. — Um die Herabsetzung der Tonnageziffern.

London, 2. November.

In einem Bericht des Pariser „Times“-Berichterstatters heißt es, in Paris hoffe man, daß die italienische Regierung dazu veranlaßt werden könne, die Tonnage der

beiden 35.000 Tonnen-Schlachtschiffe, die am Sonntag auf Stapel gelegt wurden, zu vermindern. Die notwendigen technischen Änderungen würden während der ersten fünf Baumonate möglich sein. Wenn die Tonnage auf 30.000 Tonnen vermindert würde, sei anzunehmen, daß die italienische Regierung die 26.500 Tonnen-Grenze der Dänkirchen-Klasse nicht überschreiten würde.

Im anderen Falle dagegen würde das französische Marineministerium sicher die notwendigen Kredite für den Bau gleichstarker Schlachtschiffe fordern und erhalten.

Aus politischen Gründen wünsche die französische Regierung dringend, den Anschein eines Wettstreits zur See mit Italien oder sonst einer Macht zu vermeiden. Es sei aber möglich, daß die italienische Regierung bereit sein werde, die Tonnageziffern für eine Gegenleistung herabzusetzen. Wenn der Preis Gleichheit der Kriegslotten sei, so würde es in Frankreich als zu hoch betrachtet werden. Doch sei es möglich, daß ein Plan, der die Stärke der italienischen Flotte im Verhältnis zur französischen Flotte erhöhen würde, die Zustimmung der Franzosen fände.

Labour-Erfolge bei den englischen Gemeindevahlen.

London, 2. November.

Die gestrigen Gemeindevahlen in England und in Wales haben der Labour Party auf Kosten der Konservativen und der Liberalen gewisse Fortschritte gebracht. Die Labour Party gewann insgesamt 437 Sitze und verlor 24 Mandate, die Konservativen gewannen 30 Mandate und verloren 335 Sitze.

Faschistische Jugendorganisation von sechs Jahren an.

Rom, 2. November.

Unter den neuen Bestimmungen bezüglich der Organisation der Jugendlichen in der faschistischen Partei befindet sich auch eine Verordnung bezüglich des Alters des Eintrittes der Jungen in die Balilla. Bis jetzt war für den Eintritt ein Alter von acht Jahren erforderlich. Von nun an werden die Jungen von sechs bis acht Jahren in eine neue Formation zusammengefaßt, die gleichfalls im Zusammenhang mit den Balilla stehen und besondere Erzieher erhalten werden. Diese Formationen führen den Namen „Söhne der Balilla“ und tragen auf dem Schwarzhemd die kapitolinische Balilla.

Die Aufgaben des Balkanbundes

Festigung des Friedens und Aktion gegen die Erlöbung der internationalen Beziehungen durch Staatsverbrecher

U n t a r a, 1. November.

Im Zusammenhange mit der soeben stattfindenden Konferenz der Länder des Balkanbundes wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß der Balkanbund bereits anlässlich seines letzten gemeinsamen Auftretens in der Abrüstungsfrage in Genf gezeigt habe, daß er ein Instrument zur Erhaltung des Friedens ist. Einen weiteren Beweis der Solidarität der Balkanstaaten brachte die Konferenz des Ständigen Rates der Kleinen Entente in Beograd, bei welcher Gelegenheit die politischen Richtlinien beider Bündnisgruppen im Hinblick auf die letzten außenpolitischen Ereignisse klar formuliert wurden. Diese politischen Richtlinien basieren in erster Linie auf der Festigung der Bande zwischen den Staaten sowohl der Kleinen Entente als auch des Balkanbundes. Diese Politik der Solidarität fordert eine klare Feststellung der Verantwortung für das Attentat von Marseille, ebenso aber auch die Festlegung entsprechender internationaler Maßnahmen, durch welche in Zukunft ähnliche verbrecherische Handlungen vereitelt werden sollen. Sollten diese

Maßnahmen nicht rechtzeitig getroffen werden, dann würden sich die Balkanländer bemüßigt sehen, auf die Gefahr internationaler Verwicklungen hinzuweisen.

Der ständige Rat der Außenminister der Balkanländer beschäftigt sich in seinen Beratungen auch mit dem Verhältnis zu jenen Balkanländern, die noch außerhalb des Bundes stehen, wobei ihnen der Beitritt erleichtert werden soll. Der Balkanbund garantiert allen Balkanstaaten die Gleichberechtigung und Sicherheit.

U n t a r a, 1. November.

Die zweite Sitzung des ständigen Rates der Außenminister der Balkanländer begann gestern um 11 Uhr und dauerte bis 13.30 Uhr. Zur Beratung standen wirtschaftliche und technische Organisationsfragen. Außenminister L i t u l e s c u wurde beauftragt, ein Statut des Balkanbundes zu redigieren, welches morgen angenommen werden soll. Es scheint, daß das Statut dem Statut der Kleinen Entente nachgebildet werden wird.

U n t a r a, 1. November.

Gestern abends fand im Anatolischen

Klub ein großes Souper zu Ehren der in Ankara weilenden Außenminister der Balkanpaktländer statt. Bei dieser Gelegenheit hieltens Litulesscu und Dr. Puric bedeutungsvolle Reden über die Bedeutung des Balkanpaktes. Der Vertreter des jugoslawischen Außenministers, Dr. P u r i c, erklärte u. a.: „Ihre Worte haben in den Herzen der Jugoslawen einen tiefen Widerhall gefunden, obzwar ich allem, was meine verehrten Vorgesetzten gesagt haben, nichts mehr hinzuzufügen habe. Ich will jedoch ebenfalls betonen, daß das Balkaneinvernehmen nur ein Instrument des Friedens und des Fortschrittes ist. Das Balkaneinvernehmen ist vor allem das beste und dauerhafteste Mittel zur Erhaltung der Unabhängigkeit des Balkans, die immerdar die Grundlage der Außenpolitik des Königreiches Jugoslawien bleiben wird. Der Grundsatz der Unabhängigkeit des Balkans ist ein politisches Dogma geworden, welches uns der große Märtyrerkönig als Vermächtnis hinterlassen hat. Jugoslawien erwirbt die Aufgabe seiner nationalen Geschichte und seiner geographischen Lage mit immer gleicher Energie und Ausdauer.“

Nach Informationen aus radikalen Kreisen verschlechtert sich die Situation von Stunde zu Stunde, so daß mit dem Rücktritt der Regierung oder zumindest mit der Demission der radikalen Minister gerechnet werden muß. Die Radikalen sind selbstverständlich bemüht, eine pessimistische Stimmung auszulösen, um auf diese Weise auf Doumergue moralisch einen Druck auszuüben. Sollten die Minister der radikalen Partei zurücktreten, dann wird Doumergue voraussichtlich die Krise abkürzen, und zwar durch autoritäre Ernennung neuer sechs Kammer- und des Senatspräsidenten. Doumergue wird von Lebrun in diesem Falle die Auflösung der Kammer fordern, um so die Deform der Verfassung durchzusetzen. Es scheint, daß die Radikalsocialisten mit Bestimmtheit rechnen, daß Doumergue Wahlen ausgeschrieben wird. Sie möchten daher, um dem Abfluß der Wähler in andere Parteienlager zu verhindern, in die Opposition gehen, was der demagogischen Art dieser zwischen links und rechts pendelnden Partei passen würde. Unter diesem Gesichtspunkte ist es verständlich, daß die Radikalsocialisten an der Aufrechterhaltung des „nationalen Bureau des Friedens“ kein Interesse haben.

Fabelhafter Weltrekord der Polin Walasiewicz



Bei den internationalen Sportkämpfen in Tokio konnte die polnische Meisterläuferin Stella W a l a s i e w i c z einen neuen Rekord über die 500 Meter-Strecke mit 1 : 17,3 Minuten erzielen und damit den bisherigen Weltrekord von 1 : 20,2 unterbieten. Bei der gleichen Gelegenheit bestätigte sie ihren früheren Weltrekord über 100 Meter, der 11,7 Sekunden beträgt.

Auslanddeutscher Dank für Jugoslawien

Die in Brasilien, Argentinien, Uruguay und Chile lebenden Deutsch-Österreicher ließen durch ihre Organisation „Deutsch-österreichische Vereinigung“ der Zentralstelle des Flüchtlings-Hilfswerkes Jugoslawiens in P a r a z d i n nachstehendes Schreiben zukommen: „Sehr geehrte Lagerleitung! Erfüllt von Schmerz und Trauer über das Schicksal unserer armen unterdrückten Brü-

Ungarische diplomatische Aktivität

Die Rom-Reise des Ministerpräsidenten Gömbös / Die ungarischen Forderungen / Gömbös bleibt am Sonntag in Wien

B u d a p e s t, 1. November.

Die ungarischen politischen Kreise stehen ganz unter dem Eindrucke der Rom-Reise, die Ministerpräsident G ö m b ö s übermorgen, den 3. d. M., antritt. Wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, wird Ministerpräsident Gömbös den Sonntag in Wien zubringen, wo Unterredungen mit Bundeskanzler Dr. S c h u s s n i g g und Außenminister B e r g e r - W a l d e n e g g geplant sind. Nach einer Reihe von Informationen ist auch ein Abstecker nach Berlin in Aussicht genommen worden, wo Gömbös im Auftrage Mussolinis in der deutsch-österreichischen Frage, in der deutsch-italienischen Frage sowie in der Frage der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen mit Hitler verhandeln sollte.

In Rom wird Gömbös in erster Linie mit M u s s o l i n i und mit S u v i c h konfrieren. Die Rückreise dürfte spätestens am 12. November erfolgen. Gömbös wird nach seiner Rückkehr aus Rom im Ausschuss des Abgeordnetenhauses einen eingehenden Bericht über seine Verhandlungen in Warschau, Wien und Rom erstatten.

W i e n, 1. November.

(Abata). Die ungarische Gesandtschaft teilt im Zusammenhange mit den bezüglichen

Blättermeldungen mit, daß eine Berliner Reise des Ministerpräsidenten Gömbös vorberhand nicht geplant sei.

P a r i s, 1. November.

Das Blatt „L a P r e s s e“ veröffentlicht eine Unterredung seines Mitarbeiters Georges S u a r e z mit dem Ministerpräsidenten G ö m b ö s. Ueber die Be-

ziehungen Ungarns zu seinen Nachbarn sagte der Erstminister folgendes: „Wir bemühen uns, eine Atmosphäre der guten Freundschaft zu schaffen. Wir wollen die Handelsbeziehungen erhalten, sie ausdehnen und das wirtschaftliche Gleichgewicht zwischen den Donaustaaten stabilisieren. Es ist jedoch nicht möglich, über die normalen politischen Beziehungen mit den Nachbarstaaten hinauszugehen, insoweit die politischen Bedingungen nicht verändert sind. Die ungarischen Forderungen lassen sich auf drei Punkte zusammenfassen: 1. Revision der Friedensverträge, d. h. Anpassung der Grenzen an ethnische, wirtschaftliche und geopolitische Gegebenheiten. 2. Minderheitenschutz und 3. Gleichberechtigung Ungarns in der Rüstungsfrage.“

Die Radikalsocialisten drohen

Doumergue ist unerbittlich / Die Staatsreform um jeden Preis / Der Text der neuen Verfassung fertiggestellt

P a r i s, 1. November.

Die heutige Morgenpresse ist nicht mehr sicher in der Annahme, daß zwischen D o u m e r g u e und H e r r i o t eine Einigung über die Formel möglich ist, die sowohl die Entschlebung von Nantes als auch die von Doumergue hervorgehobenen Prinzipien vereinigen würde. Doumergue ist jetzt mehr als früher unerbittlich geworden. Man sieht augenblicklich keinen Ausweg. „D e u v r e“ und „P o p u l a i r e“ schreiben: „Bleibt Doumergue unnachgiebig, dann müssen die radikalen Minister zurücktreten.“ Diese bei-

den Blätter sind der Ansicht, daß im gegebenen Falle auch noch einige andere Minister gehen würden. Man nennt in diesem Zusammenhange die Namen der Minister Flandin, Marquet, Rivolle und Germain Martin.

P a r i s, 1. November.

Nach einer Information soll Ministerpräsident Doumergue dem Minister Herriot und noch andere angesehene politische Persönlichkeiten mit dem definitiven Text seiner Verfassungsreform bekannt gemacht haben. Am Samstag findet ein Ministerrat statt, in dem Doumergue seinen Plan dem Kabinett mitteilen wird. Außer den verschiedenen Fällen, in denen die Kammerauflösung erfolgen soll, ist auch eine Bestimmung vorgesehen, derzufolge den Staatsbeamten das Streikrecht aberkannt wird.

Ungarns Reichsvertreter Horthy beglückwünscht die deutschen Weltrekordfahrer



Erstes Bild von den neuen deutschen Weltrekordern, die Caracciola mit seinem Mercedes-Benz-Rennwagen und Henne auf dem BMW-Motorrad auf der ungarischen Rennstrecke Gyon aufstellten. Nach den großen Siegen beglückwünschte der ungarische Reichsvertreter Admiral H o r t h y (rechts) die deutschen Weltrekordfahrer C a r a c c i o l a (links) und H e n n e (Mitte).

Berlin und Moskau

Der neue Botschafter der Sowjetunion, S u r i b, verläßt nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens das Palais des Fürstentums in der Wilhelmstraße.



der in unserer Heimat Oesterreich jagen wir im fernen Uebersee dem edlen und gastfreundlichen Volk der Jugoslawen unseren herzlichsten Dank für die unseren Brüdern gewährte Aufnahme und bitten gleichzeitig, dem jugoslawischen Volk unsere Sympathie und Freundschaft zu übermitteln. Es lebe Jugoslawien und sein edler König! Es lebe ein freies Oesterreich! Für die Gauleitung: P. Kramerer."

Die österreichische Verfassung in Kraft getreten

Präsident, Bundeskanzler und Bundeswirtschaftsrat ernannt.

Wien, 1. November. Mit heutigem Tage ist die von Dr. Dollfuß angeregte, von Dr. Otto Ender ausgearbeitete ständische Verfassung des Bundesstaates Oesterreich in Kraft getreten. Termingemäß im Sinne der Verfassungsbestimmungen ernannte Bundespräsident Miklas auch den Staatsrat, den Bundesrat und den Bundeswirtschaftsrat. Bezeichnend für die Zusammenstellung dieser Korporationen im Hinblick auf die aktuelle politische Lage ist auch die Tatsache, daß die meisten Mitglieder — Christlichsoziale sind, darunter viele mit ausgesprochen legitimistischer Färbung.

Falscher Alarm in der Saarfrage

Laval wünscht die Saarfrage nicht im Sinne des Versailler Vertrages gelöst zu sehen. — Die Abstimmung wird in Ordnung vor sich gehen.

Paris, 1. November. Der „Petit Parisien“ schreibt: Laval hat sich entschlossen, der Entwicklung der Saarfrage innerhalb des strikte geschaffenen Vertragsrahmens und des Völkerbundregiments keine Hindernisse in den Weg zu legen. Wenn die vom Deutschen Nachrichtenbüro gemachten Zusicherungen Deutschlands aufrichtig sind, umso besser. Frankreich will sonst nichts, als daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages über das Saargebiet eingehalten werden.

London, 1. November. Die heutige Morgenpresse beschäftigt sich an erster Stelle mit den von den Franzosen gegenüber dem Saargebiet getroffenen militärischen Sicherungsmaßnahmen, wobei das Echo der deutschen Presse in Erörterung gezogen wird. Die englische Presse zeigt eine gewisse Zurückhaltung und registriert nur die pro- und contra-Stimmen in der Frage der auf französischem Boden ergriffenen Maßnahmen. Es heißt jedoch darin, daß niemand in Europa den Frieden herein dürfe, da England bereit sei, jeden Konflikt — um welchen Preis auch immer — zu vereiteln.

Fünf Menschen auf flammendem Lager.

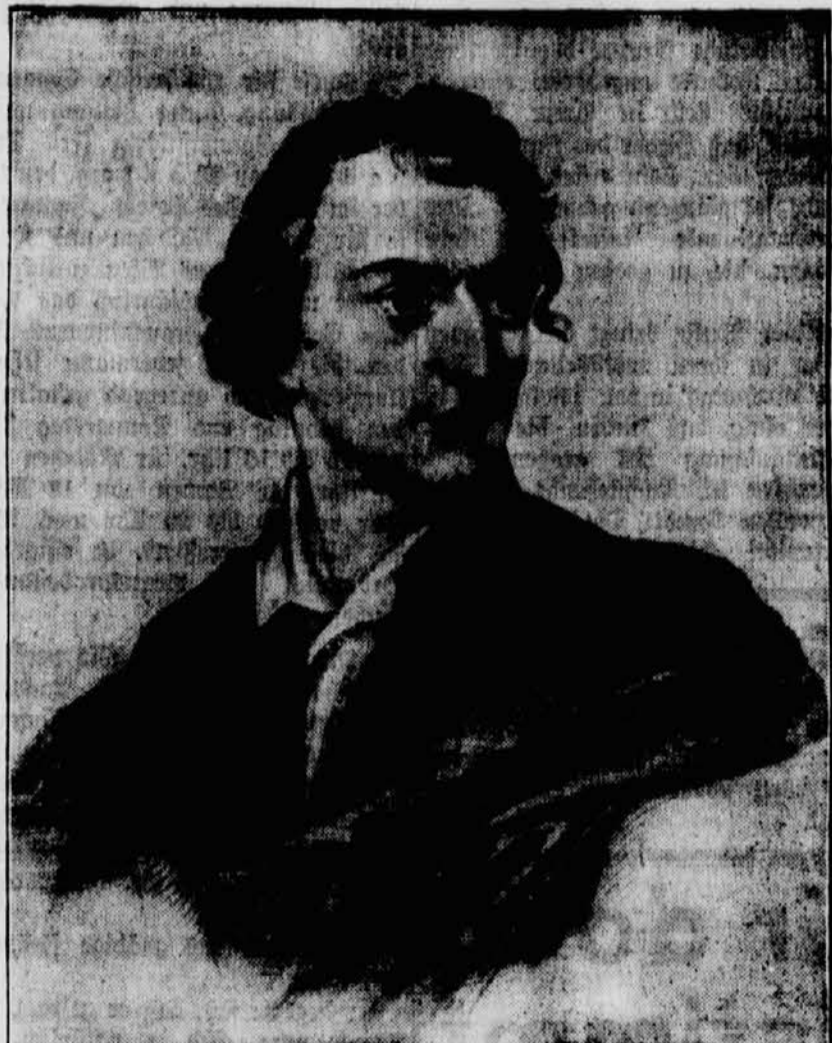
Beograd, 1. November. In der Nacht zum 29. Oktober brach in dem Gehöft des bosnischen Bauern Mate Blazek in Jvaniska bei Prihedor nächst Banjalula ein heftiger Brand aus, der seinen Ausgang in der Küche des Hauses genommen hatte. Die Aufhänger und Balkenbänke des Gehöftes brannten im Nu. Blazek, seine Gattin und ihre drei Kinder wurden von dem Feuer voll kommen überrascht. Sie erwachten erst, als die Strohlager, auf denen sie schliefen, bereits in hellen Flammen standen. Die Eltern schleppten die Kinder durch die Blut, die ringsherum emporzüngelte. Dabei erlitten Blazek und sein Weib beim Laufen über die Bohlen des Fußbodens schwerste Brandwunden an den Beinen, auch wurden sie durch herabfallende Glutstücke getroffen. Die Eltern und die Kinder wurden ins Krankenhaus nach Banjalula gebracht, wo in den Morgenstunden des 29. Oktober das jüngste Kind, das am ganzen Körper geradezu gebrannt war, gestorben ist. Auch alle übrigen Mitglieder der Familie ringen mit dem Tode. Das Feuer, das den ganzen Hof vernichtete, dürfte dadurch entstanden sein, daß aus dem offenen Herd ein Funke auf brennbares Material fiel, von wo aus der Brand sich auf das Haus ausbreitete.

Kleine Entente bleibt bei der Goldbasis

Zusammenarbeit der Postsparkassen / Die Bukarester Konferenz der Gouverneure der drei Nationalbanken

Bukarest, 1. November. Die Agentur Rador berichtet: Die drei Gouverneure der Nationalbanken der Länder der Kleinen Entente einigten sich auf die in bezug auf die Handelspolitik und die Handelskonventionen erforderlichen Maßnahmen, die ausschließlich in die Domäne der drei Regierungen gehören. Man einigte sich dahin, daß das Clearing-Regime und das Zahlungsabkommen aufrecht erhalten bleiben, wobei dieses Regime verallgemeinert wird im Sinne der Bedürfnisse und der Uebereinkommen über die Finanzverpflichtungen. Die drei Banken werden monatlich gegenseitig die Aktiven und Passiven des Clearings mit den Staaten aufstellen, die den beschränkten Devisenverkehr eingeführt haben. Die Gouverneure einigten sich ferner auf die Annahme des Protokolls über die Zusammenarbeit der tschechoslowakischen, rumänischen und jugoslawischen Postsparkasse. Die drei Nationalbanken werden ferner besondere Sektionen zur Ueberprüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Staaten der Kleinen Entente einrichten. Selbstverständlich bleiben die Länder der Kleinen Entente in währungspolitischer Hinsicht beim Goldstandard als einer der Hauptbedingungen für die wirtschaftliche Erneuerung und Rückkehr zur Normalisierung.

175. Geburtstag Friedrich von Schillers



Am 10. November feiert die literarische Welt den 175. Geburtstag Friedrich von Schillers, der neben Goethe zu den markantesten Gestalten der deutschen klassischen Literatur zählt. In Schiller ist die höchste Sehnsucht deutscher Romantik verkörpert, seine dramatischen Werke und historischen Darlegungen sind ein wunderbarer Niederschlag dieses Sehns. Daß Schiller heute in den Repertoires der modernen Bühnen nicht mehr die ihm gebührende Pflege findet, liegt nicht in der Ablehnung des Allgemeingültigen seiner großen Kunst, sondern in der starken Zeitgebundenheit dieser Dichtung überhaupt. Von seinen Werken sind insbesondere „Kabale und Liebe“, „Wilhelm Tell“, „Maria Stuart“, „Die Jungfrau von Orleans“ und die Wallenstein-Trilogie sowie der unvollendete „Demetrius“ zu nennen. Schiller starb — ein Freund Goethes — am 9. Mai 1805 in Weimar.

Hinweis auf die Habsburger

Bemerkenswerte Äußerungen der Beograd „Pravda“ im Zusammenhang mit dem Attentat von Marseille.

Beograd, 1. November. Die „Pravda“ beschäftigt sich unter dem Titel „Habsburger Kampf“ mit den Umständen, wie sie durch das Marseiller Attentat und die bisherige Unterdrückung aufgedeckt worden sind. Das Blatt schreibt u. a.: „Das neue Europa ging seine frieblichen Weg und konnte als unvergleichlich glücklicher als das alte Europa bezeichnet werden. Das ließ aber den alten Imperialisten und Tyrannen jener schwarz-gelben Bande keine Ruhe und sie suchten Mittel und Wege, um den ihnen unangenehmen Befreiungsprozeß in Europa zu stören.“ Das Blatt er-

wähnt dann die Zusammenarbeit zwischen dem ehemaligen österreichischen General Sarkotic und dem Oberleutnant Percevic, Pawelic und Perdec, die später auch mit dem bulgarischen Banditenführer Mihajlov in Verbindung getreten sind. Von Haß gegen Jugoslawien erfüllt, haben diese ehemaligen schwarz-gelben Generale und Oberleutnants mit ihrer Mördergesellschaft die Vernichtung Jugoslawiens gewünscht und ihre Financiers wollten eine Umänderung der heutigen Landkarte Europas durchsetzen. Der Genosse von Sarkotic und Percevic, der ehemalige österreichische Oberleutnant Ducic, hat erst unlängst Selbstmord verübt und so das Geheimnis dieser mörderischen Mafia mit sich ins Grab genommen. Die Bande der von den Schwarz-Gelben gekauften Söldlinge konzentrierte sich in Wien und Budapest und ihre Dienste für die Habsburgerdynastie werden am besten dadurch enthüllt, daß die Kaiserin Zita auf dem Grabe Ducic gerade durch Sarkotic einen Kranz nieder-

legen ließ. Percevic selbst hat bei einer Verhör vor den italienischen Behörden bekannt, daß er anlässlich des Todes Ducic mit Sarkotic in Wien ein telephonisches Gespräch gehabt habe. Ist es nicht traurig, fragt das Blatt zum Schluß, wenn so viele Sachen über diese Mörderbande erst nachträglich bekannt werden? Die Gerechtigkeit und der Frieden Europas erfordern es, daß dieses Komplott schonungslos aufgedeckt und das Gewissen der Welt befriedigt wird.

Eine Erklärung des Königs von Siam

Paris, 31. Oktober. „Excelsior“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem König von Siam, welcher unter anderem erklärte, daß er keineswegs bereits abgedankt habe, sondern daß er bloß seine Absicht zum Ausdruck gebracht habe, bei gewissen Schwierigkeiten oder Nichterfüllung gewisser Voraussetzungen seines Thrones zu entsagen.

Der reichste Mann Englands gestorben.

London, 31. Oktober. James Morrison, der reichste Mann Englands, ist gestern in seiner Londoner Wohnung im Alter von 61 Jahren verschieden. Sein Vermögen wird auf mehr als zehn Millionen Pfund geschätzt. Er war in der dritten Ehe mit der Schauspielerin Swendolen Tasma verheiratet.

Für zwei Minuten vom Tode erweckt

Russische Wiederbelebungsversuche.

Moskau, 1. November. Der erste gelungene Versuch der Wiederbelebung eines Menschen, der ohne jeden Zweifel tot war, wird von einer hohen sowjetrussischen medizinischen Autorität berichtet. Das Zentralinstitut für Bluttransfusion, das seit einiger Zeit zahlreiche Versuche anstellt, Tiere wieder zu beleben und dabei auch einige Erfolge erzielt, führte vor kurzem Wiederbelebungsversuche an Menschen durch. Es gelang einen Menschen, der Selbstmord durch Erhängen verübt hatte und bereits drei Stunden lang tot war, für ziemlich genau zwei Minuten zum Leben zurückzurufen. „Das Wunder“ geschah mittels eines künstlichen Herzens, einer Erfindung des Prof. Sergej Frutikhanenko vom Institut für Bluttransfusion. Dieses künstliche Herz besteht aus einer Pumpe, mit der der Blutkreislauf im Körper des Menschen unter Zuführung neuen Blutes wieder in Gang gesetzt wird. Als dieser Apparat bei dem Toten in Bewegung gesetzt wurde, begann er wieder zu atmen und ganz schwach die Augen zu öffnen. Der Körper bebte leise, aber nach knapp zwei Minuten verschwanden diese Lebenszeichen und der Tote war wieder tot. Nach Prof. G. J. Spasokokski, vom Zentralinstitut für Bluttransfusion sind bereits mehrere solche Versuche der Wiedererweckung von Toten durchgeführt worden, aber nur in einem einzigen Fall mit Erfolg. Bei Tieren sind allerdings bereits mehrere Erfolge erzielt worden.

Verstädterung in Rußland

Nach zweijähriger Pause hat die Zentralverwaltung der Wirtschaftstatistik beim Gosplan der U.S.S.R. wieder einmal ein statistisches Handbüchlein „Die U.S.S.R. in Ziffern“ herausgegeben, und zwar, wie die Vorbemerkung sagt, offensichtlich auf Drängen der Teilnehmer am 17. Parteitag, die sich anscheinend über den von Jahr zu Jahr dürftiger werdenden Fluß der amtlichen Statistiken beklagt haben. Der sichtlich Wiedertwiler, mit dem das Amt an seine Aufgabe herangegangen ist, macht sich deutlich bemerkbar in dem kümmerlichen Umfang seines Produktes, das gerade nur die größten Daten und solche in erster Linie gibt, die auf die Lohn- und Gehaltsempfänger (die den ganz überwiegenden Teil der städtischen Bevölkerung ausmachen) einen gewissen Eindruck machen werden. Am besten kommt daher noch der bevölkerungsstatistische Teil weg, in den auch die Entwicklung der Lohnverhältnisse mit hineingekommen ist. Die Fortschreibung dieser Statistik führt uns aber nur bis zum 1. Januar 1933. Nichtsdestoweniger bringt sie einige hervor-

Lokal-Chronik

Freitag, den 2. November

Allerheiligen — im strömenden Regen

Ganz geringer Friedhofbesuch / Der Bachern im Schnee / Allerseelen im herrlichsten Wetter

Der gestrige Allerheiligentag war eine Enttäuschung für Tausende und Tausende, die die Gräber ihrer Lieben besuchen wollten. Schon in den frühen Morgenstunden setzte ein strömender Regen ein, der von Zeit zu Zeit in Schneefall überging. Wer auf den Friedhof kommen wollte, mußte unbedingt von einem Behikel Gebrauch machen, wenn er nicht riskieren wollte, vollständig durchnäßt am Ziele anzukommen. Auf den drei Friedhöfen in Pobrežje gab es zwar ziemlich viele Besucher, doch bei weitem nicht so viele, als man bei einigermaßen anhaltendem Wetter hätte erwarten können. Da es unmöglich war, Kerzen zum Entzünden zu bringen, blieb heuer auch die Beleuchtung der Gräber in üblicher Sinne aus. Nur in den Grablaternen, die vor Regen und Wind Schutz boten, flackerten die Lichter. Die Besucher beschränkten sich im Hinblick auf das schlechte Wetter darauf, Kränze und Blumen auf die

Gräber zu legen und nach kurzem Aufenthalt wieder heimzukehren. Für die Kerzenverkäufer, insbesondere aber für die Umgebungsgastwirte von Pobrežje war der gestrige Tag katastrophal, da mit dem Massenbesuch der Friedhöfe auch geschäftliche Hoffnungen verknüpft waren. In den Abendstunden setzte dann der Regen völlig aus, doch war durch die starke Temperatursenkung und die vorherrschende Kälte das Gesamtbild des Tages nicht mehr zu ändern.

Heute herrscht indessen herrlichstes Spätherbstwetter, der Bachern ist allerdings sehr tief mit Schnee bedeckt, so daß berechtigte Hoffnung vorhanden ist, daß das Publikum das gestern auf den Friedhöfen Versäumte am heutigen Allerseelentag nachholen wird. In der Tat sind heute schon hunderte und hunderte von Friedhofbesuchern hinausgepilgert, um auch formell das Gedächtnis der Toten zu ehren.

Die Pobreška cesta eröffnet

Endlich sind die Schranken, die die Bewegung der Pobreška cesta in ihrem ersten Teil mehrere Wochen verhinderten, Mittwoch gefallen und diese Straße, die sich nach ihrer Regulierung jetzt in einem ganz anderen Lichte präsentiert, ist für den allgemeinen Verkehr freigegeben. Die Arbeiten wurden in den letzten Tagen beschleunigt, damit zu Allerheiligen die Massen der Fuhrwerke, die alljährlich am Tage der Toten Tausende zu den Friedhöfen befördern, schon auf dem kürzesten Wege nach Pobrežje gelangen können.

Bekanntlich hat die Stadtgemeinde vor einigen Monaten das Turk-Haus, das weit in den Straßenkörper hineinragte und denselben an dieser Stelle stark einengte, erworben, um dasselbe abzutragen und dadurch die Regulierung dieses Teiles dieses stark frequentierten Verkehrsweges zu ermöglichen. In den letzten Wochen wurde das Haus abgetragen. Das größtenteils noch gut erhaltene Material wird zur Ausführung von zwei kleinen Häusern mit Notwohnungen verwendet, diese Häuschen werden ebenfalls schon demnächst ihre Mieter erhalten. Vorläufig wurden die südlichen, unter dem an dieser Stelle erhöhten Straßenniveau liegenden Mauern stehen gelassen, da dieselben eine gute Stütze für den einstweilen noch vorhandenen Straßenhügel abgeben. Dort, wo noch vor kurzem der übrige Teil des Hauses stand, führt jetzt über die Grundmauern, die ebenfalls noch in der Erde liegen, da sie ja kein Hindernis darstellen, eine schöne, breite und nivellierte Straße hinweg, die geradlinig bis zur Trzaska cesta verläuft. Die von der Reichsbrücke bis zum abgetragenen Haus verlaufende Betonstützmauer mit der dekorativen Balustrade aus Kunststein wird jetzt bis zur Kreuzung mit der Trzaska cesta fortgeführt und soll auch dieselben monumentalen Kandelaber erhalten, die die Brücke und die beiden Zufahrtsrampen zieren.

Die Straße erhält von der nördlichen Seite ein Asphalttrötkoir. Später wird auf der südlichen Seite, neben dem neuen Rečnik-Haus, der restliche Teil des hier um mehrere Meter erhöhten Straßenkörpers samt dem übriggebliebenen Stück der Hausmauer beseitigt werden, so daß der vom Kraska Petratrg gegen Osten führende asphaltierte Bürgersteig auch hier wird entlang der regulierten Straße verlagert werden können. Im Zusammenhange damit werden dann die bloßgelegten Grundmauern der Magdalenenerschule entsprechend verstärkt werden. Auch ein Teil des Platzes vor dem Schulgebäude wird abgetragen und mit einer Stützmauer versehen werden.

Wie verlautet, trägt sich die Stadtgemeinde mit dem Gedanken, das am östlichen Rande der Trzaska cesta stehende Haus, in dem sich jetzt das Gasthaus Friedau befindet, zu erwerben und dasselbe oder wenigstens einen Teil desselben abzutragen, um die dort ziemlich enge Pobreška cesta entsprechend zu verbreitern und auf diese Weise die Fortsetzung des jetzt regulierten Straßenteiles harmonisch zu gestalten. Da die Durchführung dieses Planes größere Summen beanspruchen würde, ist dieselbe vorläufig noch nicht aktuell. Jedenfalls ist mit der Regulierung des vorderen Teiles der Pobreška cesta sehr viel gewonnen, da diese Straße jetzt auch den stärksten Verkehr aufnehmen kann und die Fuhrwerke vom Kraska Petratrg an nicht mehr den großen Umweg über die Masarškova und die Trzaska cesta am Krankenhaus vorbei zu nehmen brauchen, um nach Pobrežje zu gelangen.

m. Divisionär Kutovac in Maribor. In Maribor traf gestern der Kommandant der Draubivision Herr General Vlado Kutovac in Begleitung eines Adjutanten ein.

m. Aus dem Justizdienste. Die Rechtspraktikanten Milan Zinjauer und Bratko Pavlin wurden zu Auskultanten des Kreisgerichtes in Ljubljana ernannt. Zu Rechtspraktikanten am hiesigen Kreisgericht wurden ernannt Cyril Mikulic, Miloslav Andjelic, Matthäus Dolnicar und Alois Spenda.

m. Trauung. In der Wallfahrtskirche zu Sv. Peter bei Travograd wurde der Oberwebmeister der Textilfabrik Otisk vrh und ehemalige bestbekannte langjährige Zentehalf des Sportklubs „Rapid“ Herr Mag. Bredl mit Fräulein Martha Rantl aus Maribor getraut. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Mehr Licht! Die Aljazeera u. l. c. in der Magdalenenvorstadt wird in puncto Beleuchtung sehr stiefmütterlich behandelt. In der Umgegend dieser Gasse brennt nur Hie und da eine schwache Lampe, so daß die herrschende Dunkelheit, in die die Gasse getaucht ist, zu Diebstählen geradezu herausfordert. Bei mehreren Neubauten sind dort in der letzten Zeit verschiedene Gegenstände abhanden gekommen. Die Bevölkerung fürchtet sich nachgerade, nachts diese Gasse zu betreten. Die Anbringung mehrerer genügend starker Lampen ist dringend nötig.

m. Aus der Theaterkanzlei. Samstag, den 3. d. wird Wilbes „Jederalet Gatt“ zum ersten Mal wiederholt. Die Vorstellung gilt für das Abonnement C. — Die erste Nachmittagsvorstellung findet am kommenden Sonntag nachmittags statt. Bei ermäßigten Preisen gelangen Cantars „Seneca“ zur Aufführung. — Abends

findet die Erstaufführung des Schauspiel „Konflikt“ von Max Alberg statt. Dieses überaus effektvoll geschriebene und tief geschöpfte Werk, der Schwanengefang des Autors, behandelt die Gewissensfrage, ob der Rechtsanwalt einen Menschen verteidigen kann, von dessen Schuld er überzeugt ist. Die Spielleitung hat Herr Kosic inne. — In der Oper studiert Herr Kosic „Mirič Gracijončič“ ein; das Stück soll am 10. Todestag des Komponisten, der längere Zeit in Maribor gewirkt hat, aufgeführt werden. Als Solisten werden Frau Jamske-Rovik und Herr Revalic als Gäste mitwirken.

m. Seinen sechzigsten Geburtstag feierte dieser Tage der Pfarrer von Ormož Herr Konfistorialrat Franz Bratusek. Wir gratulieren!

m. Frühling im Schnee. Am Allerheiligentag während des heftigsten Schneetreibens fand der Bahnangestellte und Hausbesitzer Herr Franz Arčan in seinem Garten in Arčevina einen blühenden jungen Apfelbaum in voller Blüte. Als Beweis übersandte uns Herr Arčan einen kleinen Ast des Baumes mit mehreren Blüten und Knospen.

KAFFEE HAG Genuss ohne Gefahr

m. Zwei amerikanische Primizianten. Dieser Tage erhielten die in Amerika geborenen Franziskanerordensbrüder Leonhard Bogobin aus Chicago und Marcell Maric aus Cleveland die Priesterweihe. Den feierlichen Akt nahm Fürstbischof Dr. Tomazic vor.

m. Einen dreimonatigen Esperanto-Sprachkurs veranstaltet Mitte November der Mariborer Esperantoverein. Nähere Informationen erteilt Kaufmann Fr. Klansek, Hauptplatz 20.

m. Am heutigen Fischmarkt wurden Matreßen zu 18, Tintenfische zu 14 und Mollus zu 22 Dinar das Kilogramm feilgeboten.

m. Aus der Geschäftswelt. An der Ecke Zattenbachova—Kopaliska ulica hat am 1. d. M. Herr Srečko Sater einen Herrenmodealon eröffnet. Benannt ist Absolvent der höheren staatlichen Fachschule für Bekleidungsweber in Wien.

m. Tod auf der Straße. Mittwoch nachmittags brach in der Mehandrova cesta plötzlich der 70jährige Besitzer Mag. Bodan aus Burberg zusammen. Ehe noch die Rettungsabteilung eingetroffen war, war der Mann tot. Bodan hatte einen Schlaganfall erlitten.

m. Wetterbericht vom 2. November 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: — 6; Barometerstand: 744; Temperatur: + 3; Windrichtung: NS; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

*** Zum Namensfeste** unseres lieben Chefs Herrn Karl Hiegl wünschen alles Beste die Angestellten. 12258

Magen- und Darmstörungen, Anfälle von Leibweh, Stockungen im Pfortadersystem, Aufgeregtheit, Nervosität, Schwindelgefühl werden durch Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers behoben und viele Beschwerden des Alters günstig beeinflusst. Aerzte von Welt-ruf preisen die vorzüglichen Dienste, die das Franz-Josef-Wasser besonders blutreichen, korpulenten Personen, Gichtikern und Hämorrhoidal-kranken leistet.

b. Photo-Montage. Von Erwin Schulz. Verlag Photokino, Berlin. Preis 80 Pfg. Das gesamte Gebiet der Photomontage wird hier in gedrängter Form behandelt. Der Verfasser gibt neben den vielen Anwendungsmöglichkeiten vor allen Dingen praktische Ratschläge, wie die Montagen jeweils entstehen, einerlei ob es sich um optische oder mechanische Montagen, Film- oder Photomontagen handelt. Viele Abbildungen.

Spüren Sie die Folgen der sitzenden Lebensweise?



Der regelmäßige Genuss des berühmten Mineralwassers „TEMPEL“ aus Rogaska Slatina wird Sie davor bewahren!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Freitag, 2. November: **Geschlossen.**
Samstag, den 3. November um 20 Uhr: „Ein idealer Gatte“. Ab. C.
Sonntag, den 4. November um 15 Uhr: „Anschütze“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Konflikt“. Erstaufführung.

Kino

Burg-Tokino. Bis einschließlich Montag der erstklassige Dschungelfilm in deutscher Sprache „Der Herr der Wildnis“ mit Buster Crabbe in der Hauptrolle. Dieser Sensationsklager, der uns in spannender Handlung, wunderbaren Naturaufnahmen und selten schönen Tierjagen das Leben eines Löwenmenschen zeigt, übertrifft „Tarzans Erlebnisse“ und Robinsons Romane. Bis einschließlich Montag wird als Zugabe noch die Aktualität „Die Trauerfeierlichkeiten und das Begräbnis weiland König Alexanders“ vorgeführt. In Vorbereitung Puccinis größte Oper im Film „Madame Butterfly“ mit Sylvia Sidney.

Union-Tokino. Erstaufführung des russischen Meisterwerkes „Das Gewitter“. Der erste originalrussische Sowjetfilm; virtuose Regie und prachtvolle Musik. Bei allen Vorstellungen wird der Königsfilm „Die Trauer- und Begräbnisfeierlichkeiten für weiland König Alexander“ sowie ein Film vom letzten Besuch weiland König Alexanders in Sofia in Wort und Bild vorgeführt.

In Vorbereitung der schönste aller Filme „Maskerade“ mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Čehova und Hans Moser.

Aus Btuj

v. Abschied von Bezirksrichter Dr. Muič. Anlässlich der Versetzung des allseits geschätzten Richters unseres Bezirksgerichtes Herrn Dr. Muič nach Kočje veranstalteten dieser Tage die Richter des hiesigen Bezirksgerichtes ihrem scheidenden Kollegen zu Ehren im Gasthof „Zur Post“ einen Abschiedsabend, zu dem sich auch in stattlicher Anzahl mehrere Rechtsanwälte, die Beamtschaft sowie Mitglieder des Slowenischen Tennisklubs eingefunden hatten. Bezirksrichter Dr. Muič, der sich ob seines lebenswürdigen, konzilianter und entgegenkommenden Wesens in Kollegen- und Bekanntenkreisen der größten Wertschätzung und Beliebtheit erfreute, erwartete sich für die schöne Entfaltung des Lawn-Tennisports in unserer Stadt die größten Verdienste. Der Slow. Tennisklub hatte in Dr. Muič einen unermüdbaren Propagator, dem auch in erster Linie die bekannte Platananlage im Volksgarten zu verdanken ist.

v. Der Allerheiligentag trug auch heuer trotz des anhaltenden Regenschauers und des dazwischen einsetzenden Schneetreibens ein weithohles Gepräge. Sowohl am städtischen, als auch am evangelischen Friedhofe zierte reicher Blumenreichtum die Ruhestätten unserer Verstorbenen mitbürger. Am städtischen Friedhofe fand um 16 Uhr unter Leitung des Propstes Dr. Zagar eine Prozession statt. Auch im evangelischen Gemeindeaal wurde eine Andacht abgehalten. Bei der Pfarrer Barone eine tiefempfundene Ansprache hielt.

v. Hufschlag in den Kopf. Der Besitzersohn Stefan Medved erhielt von einem Pferd einen Schlag, wobei er derart unglücklich am Kopfe getroffen wurde, daß er bewußtlos zusammenbrach. Medved wurde ins Krankenhaus nach Btuj überführt.

v. Mit Messern bearbeiteten dieser Tage in Stojnci mehrere Burschen den Besitzersohn Janez Rodrič, wobei sie ihm am ganzen Körper schwere Verletzungen beifügten. Rodrič befindet sich im hiesigen Spital.

Aus Cella

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 4. November fallen sowohl der Gemeindegottesdienst als auch der Kinder-gottesdienst aus, da Herr Blar S c h a f f e r beruflich nach Zagreb verreisen muß.

c. **Schnee . . .** Mittwoch war der Himmel bewölkt und es regnete immerzu. Nicht genug damit, setzte nach Mitternacht ein wahrhaftiges Gewitter ein. Gegen Morgen spürte man eine ungewöhnliche Temperaturerniedrigung. Am Allerheiligentage nachmittags zeigten sich Eises Schneen in weißer Kleide. In dicken Kloden schneite es. Die Hermetendecke wurde immer undurchsichtiger. Ob Frau Sonne damit aufräumen wird?

c. **Der Hopfenhandel im Sanntal** ist flau. Bisher wurden drei Viertel des heurigen Hopfens verkauft, und zwar zum Preis von 15 bis 35 Dinar für das Kilogramm. Die Hopfenbauer erwarten eine Belebung des Handels.

c. **Todessturz auf der Alm.** Montag begab sich der Besitzer Viktor R o s aus Loka bei Sv. Jurij am Tabor im Sanntal auf die Belika Planina, um im Verein mit dem Besitzer Lorenz Talauc Enzianwurzeln zu graben. Talauc grub die Wurzeln aus und Kos reinigte sie. Plötzlich glitt Kos aus und sauste über die steile Wiefe 300 Meter in die Tiefe, wo er tot liegen blieb. Kos erlitt einen Bruch des rechten Beines sowie einen Bruch der Schädelbasis. Kos, der im besten Mannesalter stand, erkrachte sich großen Ansehens. Er gehörte der Gemeindeverwaltung an und stand im Verwaltungsrat der Bauernpartei in Sv. Jurij. Am Tage Allerheiligent hat man ihn am Ortsfriedhof zu Grabe geleitet.

c. **Pirsenberger Totschlag vor Gericht.** Am Montag fand vor dem Großen Senat des Kreisgerichts in Celje der Prozeß gegen die fünf Burischen aus Globoko bei Brezice statt, die am 2. Oktober wegen Verbrechen des Totschlages, der schweren und leichten Körperverletzung sowie wegen Beschädigung fremden Eigentums in Pirsenberg verhaftet wurden. Die Angeklagten sind die Besitzersöhne Josef Vofina, 19 Jahre alt, Josef Prekar, 19 Jahre, Karl Zugmajster, 21 Jahre, Franz Golob, 21 Jahre, und Eduard Ormovsek, 20 Jahre alt, alle aus Globoko bei Brezice. Am Abend des 1. Oktober hatten sie sich beim Besitzer Michael Cizelj in Pirsenbreg bei Brezice aufgehalten. Nach Mitternacht bei Brezice ausgehalten. Nach Mitternacht zu stänkern. Etwa um 2 Uhr früh gingen sie schimpfend fort. Als kurze Zeit nachher die beiden Brüder Michael und Ivan Cizelj das Haus verlassen um im Stalle nachzusehen, wurden sie knapp vor dem Stallgebäude von den fünf Burischen, die sich angefallen mit Zaunlatten bewaffnet hatten, angefallen. Nur Ormovsek hatte keinen Prügel. Michael Cizelj flüchtete, sein Bruder Ivan hingegen wurde mit Stockhieben niedergeschlagen. Er rührte sich nicht mehr. Die Angeklagten begannen nun zu toben. Sie schlugen die Fensterscheiben am Wohnhaus des Cizelj ein und beschädigten die Fensterstöcke. Anton Cizelj, der am Fenster stand und die Wütenden zur Ruhe rufen wollte, bekam von Prekar eine schwere Hiebverletzung übers Auge. Ormovsek, der in das Zimmer der Antonia Umet einen Stein warf, verletzte diese leicht am Kopfe. Der schwerverletzte Ivan Cizelj, der noch am selben Tag in das Krankenhaus nach Brezice eingeliefert wurde, erlag bald nachher seinen Verletzungen. Das Urteil lautete: Prekar 6 Jahre Zuchthaus, Vofina, Zugmajster und Golob 5 Jahre und 1 Monat Zuchthaus, Ormovsek 7 Monate strengen Arrest. Die Verurteilten tragen sämtliche Gerichtskosten, die Kosten des Begräbnisses und die Anwaltskosten der Verletzten.

Der Arzt:

„Ihr Gatte, gnädige Frau, ist ruhebedürftig. Ich werde ein Schlafmittel verschreiben.“ — „Wann soll er es nehmen?“ — „Er überhaupt nicht, es ist für Sie.“

Deutlich.

„Sie ahnen gar nicht, junger Mann, was für einen guten Fang Sie mit meiner Tochter machen. Sie ist ein gutherziges und freigebiges Geschöpf.“ — „Das weiß ich schon längst,“ erwiderte der Freier, „und ich hoffe, daß das Anlagen sind, die sie von ihrem Vater geerbt hat.“

Das größte Bewässerungswerk aller Zeiten

Rüstengebiete verwandeln sich in Ackerland

Aus R e w y o r t wird berichtet: Im vergangenen Jahre erparien die Farmer in Kalifornien nicht weniger als viereinhalb Milliarden Dollars, weil zwei Gelehrte entdeckt hatten, auf welche Weise das Wasser in den Erdboden einsickert. Diese Feststellungen mögen die gewante Bewässerungswirtschaft und damit auch für die Landwirtschaft ein revolutionäre Umwälzung.

Schon seit dem Ende des Weltkrieges folgen Dr. Frank, J. Weismeyer und Dr. Arthur H. Hendrickson von der Universität von Kalifornien der rätselhaften Spur des Wassers, nachdem es unter die Erdoberfläche verschwindet. Ihre Entdeckungen haben alte Lehren über den Haufen geworfen und verprechen

Erparnisse von Milliarden Dollars für die Menschen, die zehn Millionen Hektar künstlich bewässerten Landes in den Vereinigten Staaten bebauen.

In jedem dritten Staate der amerikanischen Union wird der Anbau mindestens eines seiner Hauptprodukte nur durch künstliche Bewässerung ermöglicht.

Im Südwesten der Vereinigten Staaten geht eines der größten Bewässerungsprojekte der Geschichte — man kann wohl behaupten, das größte — seiner Verwirklichung entgegen. Um 800.000 Hektar Ackerland wird sich die Anbaufläche des Landes vermehren, wenn in einigen Jahren das große Stauwerk des Colorado seine Wasser in die Wüstengebiete Arizonas, Kaliforniens und Nevadas ergießt.

Seit den ältesten Zeiten ist man bei der Bodenbewässerung von drei Voraussetzungen ausgegangen: daß Pflanzen und Bäume die Feuchtigkeit so schnell verbrauchen wie sie sie aufnehmen können, und dementsprechend gedeihen, daß das Wasser sich durch den Untergrund wie durch ein Sieb Zuder verbreitet und daß unbebautes Land austrocknet, wenn es der Sonne ausgesetzt ist.

Durch die eingehenden Versuche Weismeyers und Hendricksons haben sich diese drei Behauptungen als falsch erwiesen.

Sowohl die Farmer als auch die Wissenschaftler haben es bisher für selbstverständlich gehalten, daß Bäume das im Boden verfügbare Wasser so schnell verbrauchen, wie die Wurzeln es aussaugen können, und daß die Wurzeln der Sonne und den sie begleitenden Verdunstungsvorgängen einerseits und den Baumwurzeln andererseits ein förmlicher Wettlauf um die Wassermenge stattfindet. Die beiden genannten Gelehrten erdachten nun

ein sinnreiches Experiment.

Sie pflanzten Bäume in große zylinderförmige Behälter, die sie in Gräben stellten. Längs der Gräben war ein fahrbarer Kran aufgestellt. Die Bäume wurden emporgelassen und gewogen, der Boden wurde bis zu seinem vollen Fassungsvermögen durchtränkt, und wieder wurde das Gewicht festgestellt. Dann wurde die Bodenoberfläche zugedeckt, um jegliche Verdunstung zu verhindern, und man überließ die Bäume sich selbst, als ob sie in einem Obstgarten ständen.

Periodische Gewichtsfeststellungen zeigten an, wieviel Wasser von jedem Baum verbraucht wurde, und es ließ sich bald feststellen, daß der Wasserverbrauch in keiner Beziehung zur vorhandenen Wassermenge stand. Mit Hilfe einer Registriervorrichtung ließ man den Baum den Wasserverbrauch aufzeichnen, und es stellte sich heraus, daß heiße Sonne und trockene Winde den Verbrauch augenblicklich erhöhen.

Man beraubte dann den Baum der Hälfte seiner Blätter, und die Wasserverbrauchsrate sank sofort auf die Hälfte herab. Es war also klar, daß der entscheidende Faktor die Geschwindigkeit war, mit der die Feuchtigkeit aus den Blättern verdunstete. Es sind also die Blätter, die die Größe eines Baumes bestimmen. Indem sie ihre eigene Feuchtigkeit der Verdunstung aussetzen, machen sie einer neuen Wasserzufuhr Platz, die durch Haarröhrenwirkung von den Wurzeln her durch den Baum zu den Blättern

aufsteigt, und da es der chemische Inhalt dieser Feuchtigkeit ist, der den Baum ernährt, so wird sein Wachstum durch die Verdunstungsgeschwindigkeit unmittelbar bestimmt.

Nach Abschluß dieser und anderer Experimente auf der Versuchsfarm in Davis (Kalifornien) wurden die gemachten Entdeckungen in Obstgärten und Weinbergen, in Orangenhainen und auf Baumwollpflanzungen in Kalifornien angewandt. Sofort entdeckte man, daß

viele Farmer saß die doppelte Menge Wasser gebraucht hatten, die nötig war.

Auf einer Farm von fünfzig Hektar wurden so bei jeder Bewässerung 500 bis 1000 Dollars vergeudet, und dabei gab es auf mancher Farm bis zu drei Bewässerungen im Jahr. Außerdem fand man heraus, daß das überschüssige Wasser sogar zur Verringerung der Ernte beitrug. In einer Apfelsinenpflanzung stellte man zum Beispiel fest, daß die Ernte sich auf 228 Kisten pro Hektar belief, wenn der Boden im Jahre weniger als 24 Zoll Wasser erhielt. Erhielt er 24 bis 31 Zoll Wasser, so stieg die Ernte auf 388 Kisten. Ging die Bewässerung aber über 31 Zoll hinaus, so sank die Ernte auf 270 Kisten. Als Grund für diesen Rückgang des Ertrages wurde die Tatsache festgestellt, daß das überschüssige Wasser die Bodenporen ausfüllt und so den von den Wurzeln benötigten Sauerstoff verdrängt.

Mehrere Jahre sind seit der ersten praktischen Anwendung dieser Entdeckungen vergangen, und der ungeheure praktische Wert der Forschungen hat sich schon erwiesen.

Die glückbringende Zigarre

Vor kurzem hat man auf dem Boulevard de Michy in Paris eine Gedentafel für den französischen Politiker D e l c a s s é enthüllt. Delcassé hatte es sich als junger Mann nicht träumen lassen, daß er einmal in der Politik Frankreichs eine wichtige Rolle spielen würde. Und er verdankte seinen Aufstieg aus der Unbelandtheit seines schlichten Bürgerlebens zur Weltbühne der Politik im Grunde nur — einer Zigarre, noch dazu einer Zigarre, die ein anderer rauchte. Und das kam so. Eines Tages fuhr Delcassé, damals noch ein kleiner unbekannter Lehrer und Klein- und schmächtyg von Wuchs, in die Ferien. Ihm gegenüber saß im Eisenbahnabteil eine Dame mit zwei Kindern, in einer Ecke lehnte ein dicker Mann, der eine reichliche Zigarre rauchte und dicke Rauchschwaden in den Raum blies. Von der Bitte der Dame, doch das fürchterliche Qualmen zu unterlassen, nahm dieser freundliche Reisende nicht die geringste Notiz — er paffte ruhig weiter. Delcassé, der schmächtyg kleine Lehrer, sprach empört auf und rief dem unhöflichen großen Mann die Zigarre aus dem Mund, die er mit lähnem Schwung aus dem Fenster warf. Der Dicke war über diese Frechheit so erschlagen, daß er kein Wort herausbrachte, geschweige denn zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung schritt, die für den kleinen Delcassé bestimmt mit einer Niederlage geendet hätte. Die Dame aber, die die Gattin des Deputierten Massip war, war so entzückt von ihrem mutigen Cavalier, daß sie Delcassé als Lehrer für ihre kleine Tochter anstellte. Auf diese Weise kam Delcassé allmählich in die Politik. Nach dem Tode Massips heiratete er dessen Witwe und stieg langsam zu politischer Bedeutung auf. Noch oft hat er sich später an die merkwürdige Episode in der Eisenbahn erinnert, die der Beginn seiner glanzvollen Laufbahn wurde.

Wer nicht am besten?

Nachdem neuerlich der „Sommerproffentönig“ in Amerika eine lächerliche Berühmtheit erlangte, scheinen jetzt die Spitzenlöhner auf dem Gebiete des Riesens, nicht mehr länger zurückzusteigen zu dürfen, und Chicago, die Stadt am Michigansee, ist der Austragungsort für die neueste internationale Konkurrenz im Wettreiben. Es ist eine Ausschreibung an alle Riesewütigen und alle „Heuschmupfer“ ergangen, an dieser Konkurrenz

zur Aufstellung einer Weltreihliste teilzunehmen. Der Wettkampf, bei dem es verstanden war, die Nasenschleimhäute mit künstlichen Reizmitteln zu bearbeiten, hat inzwischen Reizmittel stattgefunden. Ueber das Ergebnis und den finanziellen Erfolg des Wettbewerbes und über die Lautstärke und die erreichten Rekordziffern ist allerdings nichts bekannt geworden. Leider und — Gott sei dank.

Landwirtschaft — elektrisch.

Man hat jetzt in Unteritalien ein landwirtschaftliches Mustergut geschaffen, das man wirklich die „elektrische Farm der Welt“ nennen kann. Alles wird elektrisch gemacht, das Säen, Pflügen, Ernten, das Melken der Kühe, das Striegeln der Pferde, ja sogar die Futtermittel für die Schweine! Kaum die Mutter auf der ganzen Farm ist da, der nicht irgendwie etwas „Elektrisches“ zu bedienen hätte. Diese ganze Einrichtungsart hat übrigens eine musterzügliche Sauberkeit zur Folge, wie sie sonst auf landwirtschaftlichen Gütern unmöglich ist.

Ein Hoffmann von Fallersleben-Museum.

Die Stadt Fallersleben hat jetzt das Geburtshaus des Dichters des Deutschlandliedes, Heinrich Hoffmann von Fallersleben, in einer Zwangsversteigerung angekauft. Das Haus stammt aus dem Jahre 1796 und muß jetzt zum Teil erneuert werden, da beabsichtigt ist, es zu einer Gedächtnisstätte für den Dichter umzubauen. Der Vater Hoffmann betrieb in diesem Hause ein Kaufmannsgeschäft und eine Gastwirtschaft, die bis heute erhalten geblieben ist. Außerdem war er zeitweilig Bürgermeister von Fallersleben.

Radio

Samstag, 3. November.

Ljubljana 12.30 Uhr Schallplatten 12.50 Nachrichten, 13 Zeitzeichen, 18 Sokolovortrag, 18.20 Konzert, 19 Nationale Stunde, 19.25 Winterportstunde, 20 Konzert, 20.40 Mirko Jelacin singt Kirchenlieder, 21.30 Konzert, 22 Zeitzeichen, Nachrichten und Schallplatten. — **Wien** 11.30 Stunde der Frau, 16.20 Mandolinenzug, 17.25 Anton Schloffer, der Sänger der Berge, singt, 19.10 Hubertus-Abend, 20.40 Belfagor, Irvische Komödie. — **Brünn** 17.50 Chorkonzert, 22.35 Jazz. — **Budapest** 18.30 Konzert, 20.20 Die Wiener Braut, Lustspiel, 22.30 Konzert. — **Bukarest** 20 Siebenbürger Lieber, 20.20 Orchesterkonzert. — **Deutschland** 20.10 Das Brett mit Irene de Noire, Konzert, 21.30 Bunter Abend. — **Leipzig** 16 Volkstümliches Konzert, 18.20 Wie die Alten gesungen . . . 20.10 Freut euch des Lebens, großer bunter Abend. — **Mailand** 17.10 Vokalkonzert, 20.45 Belfagor, komische Oper. — **München** 16 Belpertkonzert, 20.10 Cavalleria rusticana, Oper. — **Paris** 21 Der Gaultier unserer lieben Frau, Oper. — **Prag** 19.10 Militärmusik, 21.40 Bunter Abend. — **Rom** 20.45 Abendprogramm. — **Strasbourg** 18 Sinfoniekonzert. — **Stuttgart** 14.15 Lied- und Tanzweisen asiatischer Völker, 18.30 Russische Weisen. — **Toulon** 20 Lieder, 21.15 Sinfoniekonzert, 23.30 Kabarett. — **Warschau** 19 Violinkonzert, 19.30 Leichte Lieder, 21 Sinfoniekonzert. — **Wien** 19.30 Inklus Uniere Heimat, 21.20 Volkstümliche Stunde.

Humor



Der Kalleenzüchter.

Wirtschaftliche Rundschau

Neuerliche Schwierigkeiten im Eierexport

Die Ausfuhr fast völlig zum Stillstand gekommen

Der fast völlige Stillstand der Ausfuhr drückt den inländischen Markt sehr schwer. Nachdem wir nach und nach die Märkte in Spanien, Italien, Schweiz, Oesterreich und der Tschechoslowakei verloren hatten, blieb uns als einziges nennenswertes Absatzgebiet Deutschland, das uns im neuen Handelsvertrage größere Wege gesichert hat. Aber auch diese Absatzmöglichkeit dauerte nicht lange. Infolge zu großen Aufschlags unseres Ausfuhrhandels im Clearingverkehr mit Deutschland, mußten unsere Händler zu lange auf die Ausbezahlung der gelieferten Ware warten und mußten also ihren Kunden die Ware, die sie bei den Bauern bar bezahlt haben, auf längere Sicht kreditieren. Auf die Bezahlung seiner Forderungen drei bis vier Monate warten und dabei immer neue Ware frisch bezahlen, können sich nur sehr stark fundierte Firmen leisten, so daß diese Verbindung schon darum aufgegeben werden mußte, zumal auch die Nationalbank ihr Versprechen nicht einhielt und die in Aussicht gestellten Kredite in der Höhe von 80 v. H. der Forderungen nicht gewährte. Andererseits wurde im deutsch-jugoslawischen Handelsvertrage vorgeesehen, daß unsere Eierarten die Ausfuhrware in Reichsmark fakturieren. Nun hat die Nationalbank am Anfang Oktober die Fakturierung in fremden Werten verboten und Dinar-Fakturen vorgeschrieben, während man sich in Deutschland auch weiter auf den Handelsvertrag beruft, was ebenfalls zur Unterbindung des Ausfuhrhandels beigetragen hat.

Auch auf den übrigen ausländischen Märkten sind die Absatzmöglichkeiten gering, obwohl hier andere Gründe vorliegen. In der Schweiz sind unsere Preise zu hoch, dort wurden unsere Eier vom holländischen Wettbewerb verdrängt, da auch Holland wegen der Schwierigkeiten im Zahlungsver-

kehr den reichsdeutschen Markt aufgeben mußte. Italien, einst unser bester Abnehmer, fordert jetzt für eingeführte Eier eine ganz besondere Aufmachung (Färbung, Stempelung und Lackieren), wofür unsere Firmen nicht eingerichtet sind. Ein solches Verfahren verteuert die Ware bedeutend, ohne Rücksicht auf die großen technischen Schwierigkeiten, und da die in Italien erzielbaren Marktpreise ohnehin nicht günstig sind, verzichtet man lieber auf diesen Abnehmer. Mit Spanien hätte man gute Geschäfte machen können, da die dortigen Marktpreise unserem Handel zusagen, doch haben wir es bei der Verteilung der Einfuhrkontingente veräußert, entschlossen aufzutreten, so daß man jetzt Mühe haben wird, das Veräußerte nachzuholen. Der Markt in der Tschechoslowakei verfügt über genügend Ware eigener Erzeugung, auch die Preise sind so niedrig, daß sich eine Ausfuhr nicht bezahlt werden würde. Dementsprechend schließlich hat uns für das laufende Vierteljahr ein Kontingent von 18 Waggons zugesichert.

Auf dem inländischen Markt wird prima steirische Ware um 60 Para je Stück eingekauft, etwas schwächere Ware aber um 50 bis 55 Para. Mit Eintritt der kälteren Witterung hat auch die Erzeugung stark nach gelassen, so daß die Zufuhren schwach, die Preise aber ziemlich fest sind. Vorläufig werden alle verfügbaren Vorräte zu Konservierungszwecken verwendet, doch wenn bald keine neuen ausländischen Absatzmöglichkeiten gefunden werden, wird das sich allmählich steigende Angebot die Preise allmählich drücken. Der inländische Verbrauch ist bedächtig, doch ist es natürlich nicht möglich, die gesamte Erzeugung aufzunehmen. Die Preise sind noch ziemlich fest, doch läßt die Tendenz merklich nach.

× **Zuteilung von Güterwagen.** Die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen hat angeordnet, daß vom 1. November l. J. an die Zuteilung von Güterwagen täg-

lich nur einmal, und zwar um 12 Uhr mittags, zu erfolgen hat. Dievon werden die Parteien verständigt und gebeten, die Bestellung von Waggons für den nächsten Tag den Stationsvorstehern spätestens bis 8.30 Uhr vormittags anzumelden. Die Bestellung von besonderen Güterwagen, die der Bahnverwaltung nur in beschränkter Anzahl zur Verfügung stehen, wie z. B. für Hopfen, Hanf, Flachs usw., ferner für frisches Fleisch, Federvieh, Holzbohle und sonstige Waren großen Volumens, muß zwei bis vier Tage vor ihrem Gebrauch erfolgen, damit die Waggons rechtzeitig angefordert werden können.

× **Hundertjahrfeier einer heimischen Firma.** Man kann es ruhig sagen: eine der bekanntesten Manufakturwarenfirmer im ganzen Staate ist die Unternehmung J. C. Mayer in Ljubljana, die Donnerstag ihren hundertjährigen Bestand feierte. Am 1. November 1834 siedelte sich der Kaufmann Jakob C. Mayer, aus Bayern kommend, in Ljubljana an und gründete eine Manufakturwarenhandlung, die neben dem Detailgeschäft sofort ein Großistenlager unterhielt. Angeschlossen war eine kleine Wechselstube, die sich mit der Zeit ebenfalls bedeutend erweiterte. Nach dem Gründer übernahm im Jahre 1876 dessen Sohn Emmerich die Leitung der Unternehmung, der das Geschäft bedeutend erweiterte und es zu einem großen Unternehmen gestaltete, das schon vor dem Kriege eine große Firma dieser Branche im südlichen Teile Mitteleuropas war. Seit 1916 leitet dessen Sohn Emmerich die Unternehmung, die im Jahre 1902 den Wechselstubenbetrieb hat. Am bekannt ist die Firma J. C. Mayer sehr gut und besitzt überall Geschäftsbeziehungen. Durch ihre Solidität und das weitestgehende Entgegenkommen konnte sich die Firma im Laufe des ersten Jahrhunderts ihres Bestandes einen riesigen Kundenkreis erwerben, der sich ständig vergrößert. Wie sein Vater, ist auch der gegenwärtige Chef der Firma in zahlreichen Industrieunternehmungen tätig.

× **Aus dem Firmenregister** wurden nachstehende Firmen gelöscht, da sie nicht mehr bestehen: Mellingberger Ziegelwerke R. Kiffmann & U. Raffimbeni, Handelshaus „Neferd“ Wilhelm Schleginger, Filiale in Maribor, Maria Stanic, Papierhandlung und Tabaktrafik, Kurzwarenhandlung Leopold Blau, Weingroßhandlung Luka Celar

und Holzhandlung Drago Kobi in Maribor, ferner Karl Pusnik, Viehhandlung in Suhred, und Josef Eigel, Gemischtwarenhandlung in Zgornja Polstava.

× **Genossenschaftstagung.** Der Hauptgenossenschaftsverband hält am 17. und 18. d. in Skopje einen Kongress ab, der der Festlegung der Richtlinien für die weitere Tätigkeit der jugoslawischen Genossenschaften gilt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Fachvorträge unserer anerkanntesten Genossenschaftler.

× **Stark erhöhte Obsternte in der Tschechoslowakei.** Das Prager statistische Amt veröffentlicht die Ernteergebnisse der durchwegs erhöhte Ergebnisse bringt. Im gesamtstaatlichen Durchschnitt wird die Apfelernte auf 2.57 (i. V. 1.71) Mill. q geschätzt, die Birnenernte auf 1.33 (1.30), Zwetschen auf 1.44 (0.87) und Wallnüsse auf 0.014 (0.09) Mill. Wertmäßig wird im Anschluß an die bereits erfolgte Mengenschätzung das Ergebnis der Kirschernte mit 108 (118) Mill. q beziffert trotz einem auf 0.56 (0.52) Mill. q erhöhten Ertrag.

× **Kapitalerhebung der „Zabranjska plovidba“.** Die Schiffreederei „Zabranjska plovidba“ in Susak hatte dieser Tage ihre Generalversammlung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, wegen des ungünstigen Geschäftsganges das Aktienkapital, das bisher 12 Millionen Dinar in Gold betrug, zu senken. Zu diesem Zwecke werden die Aktien von 100 Golddinar auf 600 Papierdinar herabgesetzt. Das neue Kapital beträgt fortan 72 Millionen Papierdinar. Die Gesellschaft besitzt gegenwärtig 63 Schiffe mit 24.761 Bruttoregistertonnen und ist bekanntlich aus dem Zusammenschluß der feinerzeitigen „Ungaro-Croata“, „Ungaro-Austriaca“ und einigen kleineren dalmatinischen Reedereien hervorgegangen.

× **Die Türkei in der Zuderzeugung.** Die neue Türkei bemüht sich, ihre Wirtschaft vom Auslande soweit als möglich unabhängig zu machen. Dieser Tage wurde bereits die vierte Zuderfabrik in Anatolien gegründet, sodaß die Türkei ihren Zuderbedarf selbst decken kann.

× **Jugoslawische Holzpreise in Italien.** In Triest wurde dieser Tage prima und sekunda gesäumtes Buchenholz aus Slavonien mit 310 bis 330 und aus Slowenien mit 270 bis 280, gesäumte Buche aus Slavonien mit 270 bis 290 und aus Slowenien mit 200 bis 220, gedämpfte gesäumte Buche aus Slavonien mit 380 bis 400 und aus Slowenien mit 300 bis 320 Lire pro Kubikmeter bezahlt.

× **Weizenverfrachtungen nach der Tschechoslowakei.** Jugoslawien umtote die Tschechoslowakei die Lieferung von 6000 Waggons Weizen ein. Dieser Tage wird die zweite Partie von 1000 Tonnen auf dem Donauwege nach Bratislava verschifft werden. Bisher wurden 2500 Waggons Weizen nach der Tschechoslowakei infrahirtet, fast ausschließlich auf dem Wasserwege.

Herbst und die Herrenmode

Während der größte Wunsch einer Dame ist, elegant und originell gekleidet zu gehen, gilt für den vornehmen Herrn die strenge Regel, einfach und distinguiert auszusehen, keinesfalls aufzufallen und wenn, so durch erlesene Einfachheit. Hier gibt es eine Etikette, die nicht überschritten werden darf, aber auch Modeschwankungen und Neuheiten unterworfen sind.

Die Schwankungen betreffen oft nur Details, wie Revers, Krawatten, Hemden, Kragen und Strümpfe und ermöglichen dem Herrn durch sorgfältige Zusammenstellung ein geschmackvolles, individuelles Aussehen. Die Mode ist im Herbst und Winter sportliche Note, die für Frühling und Sommer gebildet war, verschwindet. In Gesellschaft, an der Seite einer Partnerin in eleganter Nachmittags toilette kann der Herr nicht mehr wie ein Pfadfinder herumlaufen, das intensive farbig bleibt dem Sport vorbehalten. Für Hemden tritt der Grün lang im den Hintergrund, ein helles Kobaldblau oder ein zartes Grau, ein indifferentes Beige passen sowohl zu dunkleren Anzügen, als auch dem weißen Krage. Die Wellen, der Bomburghut (das ist der Hut mit der aufgebogenen Krempe und eingesaftem Rand) verlangen einen dunkleren Anzug, eine seriöse Krawatte und schließlich einen weißen, steifen Krage.

Kohle und Stahl

Der größte Konjunkturrückschlag in den letzten Monaten. — Weltproduktion in der letzten Zeit.

Die Weltproduktion von Kohle und Stahl hat in den letzten Monaten den größten Konjunkturrückschlag erlebt, der seit dem Mitte 1932 gelegenen Tiefpunkt der Weltkrise überhaupt da war. Der Abstieg von der im März bis Mai 1934 liegenden Spitze der dritten Erholungswelle war weit steiler als der Abstieg von den beiden vorhergehenden Wellentälern, wenn auch diesmal das Wellental wieder nicht die Tiefe der vorangegangenen Wellentäler erreichte. Die Stärke des Rückschlags wurde durch plötzliche weitere Verknappung des Kredits im Gefolge der deutschen Zahlungsunfähigkeit und durch Vertrauensschwund infolge der amerikanischen Regierungsexperimente und der politischen Hochspannung in Mitteleuropa und Ostasien verursacht. Im September ist der Rückschlag mindestens zum Stillstand gelangt.

Die letzte Störung war so stark, daß die seit Sommer 1932 bis Anfang 1934 unentwegt nach oben gegangene Grundtendenz in Kohle ein Steigen fast ganz eintrat. In Stahl ein kleiner Rückschlag eintrat. In der wellenförmigen Detailbewegung des Wiederaufstiegs der Konjunktur ist Kohle von 60% der Vorkriegshöhe, die im Sommer 1932 den Tiefpunkt bezeichneten, bis Anfang 1934 auf 92 gestiegen, aber bis August auf 84% zurückgegangen. Der Septemberdurchschnitt wieder fast 90% erbringen. Stahl ist von 44% des Kräfteertrags auf 127 Prozent im Mai gegangen, bis August auf 97% zurückgefallen und dürfte im September wieder fast 100% erreicht haben (nach Teilergebnissen, welche zwei Drittel der Weltproduktion erfassen).

Goldblock auf Probe

Der „Goldblock“ ist keine universale Einrichtung, das heißt er umfaßt keineswegs alle Goldwährungsländer; er vereinigt nur die westlichen Goldblockländer unter sich. Die kleine Entente ist zum Beispiel nicht Teilhaber dieses Unternehmens, obgleich die Länder der Kleinen Entente der Pariser Finanzwelt mindestens ebenso nahe stehen wie zum Beispiel die Schweiz. Nur sieben Länder haben die Brüsseler Konferenz besucht, und es ist die Frage, ob die Beschlüsse dieser Konferenz mehr bedeuten als eine beliebige Völkervereinigung, die niemand befolgt.

Man könnte zu der Auffassung neigen, daß die Brüsseler Konferenz ein Druckmittel gegen England und die Vereinigten Staaten darstellen sollte, um diese Staaten wieder zur Goldwährung zu bekehren, — wenn Frankreich der eigentliche Träger des Gedankens einer wirtschaftspolitischen Aktivierung des Goldblockes wäre. Aber Frankreich war nicht der Inspirator dieser Konferenz, offenbar war es nämlich die belgische Regierung, die um die wirtschaftliche Stellung ihres Landes besorgt ist, weiß das Land unter den gegebenen Exportschwierigkeiten erheblich zu leiden hat. So entstammt die Brüsseler Konferenz eigentlich einem wirtschaftlichen Schwächebekenntnis aus dem Kreise der Goldblockländer. Frankreich selbst verzeichnet Woche für Woche neue Goldzugänge, seine Wirtschaft ist durch ein umfassendes Kontingentsystem gegen den unerwünschten Wettbewerb anderer Staaten geschützt — Frankreich kann warten. Daher stand die Frage: „Was wird Frankreich

opfern?“ mehr oder minder ausgesprochen im Mittelpunkt der Erörterung.

Das Schlussprotokoll besagt, daß die Goldblockstaaten untereinander eine etwa 10%ige Erhöhung der Warenhandelssumme anstreben wollen. Aber Frankreich hat eine Globalerhöhung seiner Kontingente abgelehnt. Daher hat man sich auf den Abschluß zweifelhafte Vereinbarungen geeinigt, die den Weg zur angestrebten Handelsbelebung eröffnen sollen. Die holländischen Vertreter wiederum haben davor gewarnt, den Goldblock zu einer Kampforganisation auszubauen; die enge koloniale Interessengemeinschaft mit Großbritannien verbietet es diesem Lande, sich einem derartigen Kampfblock anzuschließen. Daher stammt wiederum die Forderung, daß jedem anderen Lande der Beitritt zu den Brüsseler Vereinbarungen erlaubt sein müsse.

Der Erfolg der Brüsseler Vereinbarungen wird nun von den weiteren Bemühungen der belgischen Regierung abhängen, deren Aktivität letzten Endes darüber entscheidet, was mit dem Rohmenvertrug verwirklicht werden kann. Auch die Länder der Kleinen Entente bemühen sich seit langer Zeit, ihre wirtschaftliche Interessengemeinschaft auszubauen. Im Falle des Goldblockes fehlt die engere außenpolitische Interessengemeinschaft, gleichzeitig ist die Zahl der Verhandlungsteilnehmer größer als im Falle der Kleinen Entente, also schwerer zu einigen. Allerdings ist auch das Ziel der Goldblockländer bescheidener als das Ziel der Kleinen Entente.

Frauenwelt

Der richtige Ton

Hausfrau und Hausangestellte.

Die Situation der jungen Haus-Angestellten, die jahrelang Mitglied einer Familie ist, ohne doch von dieser gefühlsmäßig als solches betrachtet zu werden, ist manchem schon als unnatürlich erschienen. Auf dem Lande, unter erweiterten Raumverhältnissen, sind die Reibungsflächen gering, sie wachsen, je enger der Raum ist, auf dem Herrschaft und Angestellte miteinander verknüpft sind.

Es ist beinahe bewundernswürdig, mit welcher Routine viele Hausfrauen es verstehen, ein Verhältnis der Kälte und Ablehnung gegenüber ihrer Hausangestellten aufrecht zu erhalten, das allein ihnen die nötige Autorität zu garantieren scheint. Im Grunde ist diese Einstellung falsch. Es werden hier Schranken zwischen Menschen innerhalb einer Familie erreicht, die für alle Teile das Zusammenleben ein wenig unwürdig gestalten. Die Atmosphäre des Hauses ist — so unglaublich es manchem Klagen mag — gefährdet.

Solange eine Hausangestellte von der Familie und besondrer der Hausfrau als Fremdkörper empfunden wird, kann sich niemals die rechte Harmonie einstellen. Sich ehrlich prüfend, wird die Hausfrau feststellen, daß sie im Gegenwärtigen das Gefühl des Unbehagens im Bewusstsein des Mädchens los wird, wenn sie sich entschließen kann, sie in ihre Obhut und ihr Interesse miteinzubringen. Ein Ton der Liebe muß mitschwingen, wenn Hausfrau und Angestellte einander wirklich ergänzen und helfen wollen.

Als Ideal schwebt uns vielfach enttäuscht und vorbestimmt geworden Hausfrauen die Hausangestellte auf Lebenszeit vor, die mit der Familie groß wird, ein natürliches Interesse am Bestehen und Blühen der Familie gewinnt und sich ganz selbstverständlich ih-

Viele Hausfrauen werden entgegen, daß der „Ton der Liebe“ als nicht durchführbar längst ausprobiert, der kurz und bündige Ton für beide Teile der einzig richtige sei. Im großen genommen hat aber diese Erfahrung nicht recht. Um richtig verstanden zu werden: eine Hausfrau sollte, ohne weniger zurückhaltend zu sein, ohne sich zu Verantwortlichkeiten hinsetzen zu lassen, ein Verhältnis zu ihrem Mädchen wie zu einem Kinde herstellen. Erziehungsbedürftig wie sie, unterlegen in mancherlei Beziehung, brauchen sie wirklich Pflege und Leitung wie ein Kind.

Ob sich diese idealistische Einstellung in allen Fällen durchführen läßt? Sie zweifeln, weil Sie an Ihren Sonderfall und dabei an die Unmöglichkeit der Durchführung denken. Dazu ist zu sagen: Sie haben selbst den Fehler begangen, wenn Sie ein Mädchen in Ihr Haus nahmen, das nach seinem ganzen Wesen und Charakter sich niemals der Art Ihres Hauses einordnen konnte. Es ist falsch, ein Mädchen nur nach dem Leistungsprinzip auszuwählen. Es ist ebenso wichtig, den Charakter zu prüfen, damit die richtigen Menschen zusammenkommen. Dabei spielen Bildungsunterschiede keine entscheidende Rolle. Nur muß man soviel bewußtes Gefühl für die eigene Art haben, daß man den rechten Menschen herausfinden weiß, die kleine, feste Forsche für den Haushalt mit Tempo und ohne Sentimentalität, ein ernstes und gottesfürchtiges Menschenkind in eine Atmosphäre der ersten Lebensführung, eine von Grund aus selbständige Natur zu einer Hausfrau, die Enklastung sucht, und eine Anpassungsfähige zu einer ernsthaften und konsequenten Herrin. Sie denken, daß man diese Eigenschaften keinem Menschen vom Gesicht abliest? Wir werden eben lernen müssen, dem Menschen, der uns täglich vormühen, von Morgen bis zur letzten Abendstunde gegen, von Anfang an soviel Interesse entgegenzubringen, daß er in einem langen, ernstesten Gespräch ein wenig von seinem wahren Wesen verrät. Hausfrau und Hausangestellte

†

Gesangverein „Liedertafel“ in Maribor.

Unser Ehrenmitglied und unsere edle Gönnerin Frau

Königunde Stecher

Hausbesitzerin und Gastwirtin,

ist verschieden.

Wir geleiten die teure Heimgegangene am Freitag, den 2. November um 16 Uhr, vom Trauerhause in Studenci, Kralja Petra cesta 43, aus zur letzten Ruhe.

Die heimatliche Scholle sei ihr leicht!
Ehre ihrem Andenken!

Maribor, den 1. November 1933.

12271 Der Vorstand.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Bei Grippe, Influenza und Verkühlung

empfehlen es sich, die übliche Massage vorzunehmen. Zur Massage ist »ALGA« zu empfehlen. Bei Grippe, Influenza und Verkühlung befeuchten Sie ein Tuch mit »ALGA« und reiben damit dem Kranken leicht Brust, Rücken, Hände, Füße, Hals und Stirne ein. Die Massage mit »ALGA« lindert die Schmerzen stark und erfrischt den Kranken. Nach der Massage tritt ein ruhiger und gesunder Schlaf ein. »ALGA« ist in Apotheken, Drogerien und Spezereigeschäften erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

STANDARDRADIODIODE

Besichtigen u. hören Sie unsere heurigen Modelle

für kurze, mittlere und lange Wellen an.

Für die Qualität garantieren 12 unserer Fabriken in 8 Ländern. Vertretung in jeder größeren Stadt.

Maribor, Wipplinger Jos., Jurčičeva ulica 6

ren Platz in der Familie erobert. Aber die jungen Mädchen sind unbeständig und anspruchsvoller, ihre Heranbildung in einer der Hausfrau am Herzen liegenden Sinne schwieriger geworden. Im Interesse der Förderung der von Grund auf gesunden Familie wird aber auch im Verhältnis zwischen Hausfrau und Haushaltshilfe vieles neugestaltet werden müssen.

müssen einander sympathisch sein, dann braucht man um den richtigen Ton nicht mehr bange zu sein.

Widerspruch.

Wer nicht vorzeitig kahl werden und sein Haar länger haben will, lasse es fleißig kurz schneiden.

Möbl. Spatherdzimmer sofort zu vermieten. Adr. Verw. 12255

Großes Zimmer zu vermieten. Vojašniška ul. 21-I. 12254

Ruhiges, reines Villenzimmer sofort zu vermieten. Adr. Verw. 12257

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8-II. 12268

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Aleksandrova 55-II. 12266

Möbl. Zimmern sofort zu vermieten. Cankarjeva ul. 1-II, rechts. 12275

Den Eltern empfehlen wir für die Familienmitglieder,

welche blasse Wangen und schwache Nerven besitzen, sowie ohne Appetit sind. »Energim« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. Den Erwachsenen sind 3 Likörgläschen täglich, den Kindern dagegen 3 kleine Löffelchen täglich zu verabreichen. »Energim« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. (Reg. S. Br. 4787-32.) 6688

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit Badebenützung zu vermieten. Gosposka ul. 38-II, rechts. 12274

Großes, sonniges Zimmer, 2-bettig, separ., Bad, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 12269

Verschiedenes

Dauerndes Einkommen durch Erwerb des Erzeugungsrechtes von Gebrauchsartikel wird fleißigen Herrn od. Firma mit 2500 Dinar übertragen. Kundenstock sowie große Absatzmöglichkeit wird nachgewiesen. Wegen Abreise kommen nur Filofferte unter »Keine Krise« an die Verwaltung der Zeitung in Frage. 12260

Zwei Herrenwintermäntel billig zu verkaufen. Korošičeva ul. 36-II. 12253

Wertheimkasse billig zu verkaufen. Unter »100« an die Verw. 12252

Kompl. einbettiges Schlafzimmer zu verkaufen. Meljskacesta 29. 12264

3 alte, eiserne Füllöfen billig zu verkaufen. Nowak, Gosposka ulica 9. 12276

Herrliche Brokat-Tischdecke zu verkaufen. Slovenska 11, Modesalon Tautz. 12277

Samstag, den 3. November Leber- und Blutwürste. Hauschlachtung. Gostilna »Zlati konj«. 12278

Sonntag frische Brün- und Bratwürste, eigens Hauschlachtung. Gasthaus Schläuer, Radvanje. 12270

Zu verkaufen

Neuer Telefunker-Radioapparat billig zu verkaufen. Slavica Rak. Mlinska 31. 12249

Offene Stellen

Köchin für alles wird aufgenommen. Tkalska 6-I. 12256

Großhandlungsfirma am Lande sucht für den Kundebesuch (nur Kaufleute) agilen Gehilfen der Spezerei-Branche. Offerte unter »Agil« an die Verw. 12215

BRUCH-HEILUNG

auf natürlichem, orth.-mech. Wege ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne Berührung nur durch Anwendung meines österreichischen Patentes ist möglich. Kostenlose unverbindliche Vorführung in den nachstehenden Niederlassungen:

Spielfeld-Sträß: im Hause Gasthof Kaschl in Spielfeld; Mittwoch, den 14. November von 8—2 Uhr.

Radkersburg: im Hause Hotel »Kaiser von Oesterreich; Donnerstag, den 15. November von 8—2 Uhr.

Eines der mir täglich zugehenden Dankschreiben:

Seit 36 Jahren mit einem beküderseltigen Leistenbruch behaftet, der mir oft große Schmerzen machte, bin ich jetzt nach Anwendung Ihres äußerst bequemen Patentes von meinem Bruchleiden gänzlich befreit! 67 Jahre bin ich alt, 36 Jahre hatte ich das Bruchleiden und jetzt bin ich davon befreit! O wie froh ist Ihr herzlich dankbarer ergebener

Alexänder K l i n g e r, Pfarrer, Pfarramt Lanzenkirchen, N. Oe.

Lassen Sie sich meine aufklärende illustrierte Broschüre gegen Einsendung des doppelten Briefpostes unverbindlich und kostenlos zusenden.

F. G. STREIFENEDER, Fürstfeldbruck bei München.